

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Edition: Verlagsgruppe 1.

Stadtteil: 1. Bezirk Dresden 1. 4. 1894.

Zeitung: Zeitung 1. Nr. 1894

Redaktion: Minervastr. 45.

Zeitung aus 18-1. 1. 1894.

Verlag: Zeitung 1. Nr. 1894.

Die "Sächsische Arbeiter-Zeitung" erscheint wöchentlich sechsmal: Sonnabends mit dem Beilage "Nach der Arbeit". Preis monatlich 10 Pf. Beitragslohn 20 Pf. durch die Post bezogen vierjährlich 2 M. 50 Pf.

Nr. 149.

Rechte der Republik Sachsen aus
durch diesen zu 20.

Dresden, Sonntag den 1. Juli 1894

Rechte der Republik Sachsen aus
durch diesen zu 20.

5. Jahrg.

Lied der Verfolgten.

Von Friedrich von Sallet.

Und wollen sie mein Auge blenden,
Verfinstert d'rüm die Sonne sich?
Und wenn sie mich zum Kerker senden,
Die Freiheit siegt auch ohne mich.

Und wenn sie mir die Hand auch binden,
Weil sie die Feder schwang als Schwerl, —
Es wird sich Hand und Feder finden,
So lang' ein Herz nach Licht begeht.

Und ob sich auch in Finsternissen
Mein Wort, der Freiheitshauch, verlor, —
Denn einen Ton wird man nicht missen,
Im tausendstimm'gen Donnerchor.

Deshalb wird nicht der Frühling enden,
Mit Hang und Lang, mit Licht und Schall,
Weil Ihr mit töpfehaften Händen
Erschlugt eine Nachtigall.

Dresdner Zustände!

Aus dem Rechtsstaat Sachsen!

Als die deutsche Sozialdemokratie Bismarck, den Missionärszüchter, dem politischen Tod überantwortet und ihm sein Schandgesetz in die Grube nachgeworfen hatte — so erlaubten verständigung die herrschenden Klassen, daß man nunmehr den Sozialismus „gering überwunden“ und durch Befriedigung der berechtigten sozialreformatorischen Arbeiterforderungen

dieses läblichen Absichten entsprachen aber nicht die folgenden Thaten. Von „Geist“ im Kampf gegen uns keine Spur; von „Sozialreform“ desgleichen, so daß selbst die ultramontane „Kölner Volkszeitung“ förmlich schreiben mußte: „Von dem Reformier ist wenig mehr zu spüren, das Bremse und Rückwärtsfahren hat schon lange begonnen, ja viele nennen alles das „sozialdemokratisch“, was ihnen unbekannt ist, z. B. wenn sie eine mäßige, ihrem Vermögen entsprechende Steuer zahlen sollen.“

Wohl aber erleben wir neue Lasten, neue Militärräumungen, neue Bedrohung und Ausdeutungsmahngesetze allerlei Art. Insbesondere bei uns in Sachsen sucht man bald nach dem Fall des Sozialistengesetzes dieses auf Umwegen wieder einzuführen. „Staatsbehaltende Parteien“. Behörde und Kirche wetterferten miteinander in der Niederhaltung der Schreiberbewegung. Da diese trotzdem weitere Fortschritte macht, da die letzten Reichstags- und Landtagswahlen höchst erfolgreich für die Sozialdemokratie ausfielen, steigerte sich die

blinde Wuth der ausbeuterischen Elemente und die Gewaltspolitik der Kartell- und Ordnungs-Brüder nahm immer schrecklichere Formen an.

So stehen wir jetzt, insbesondere in Dresden, unter dem Zeichen einer unerhörten Sozialistensperre. Der „Notsherr“ der Geldsackmächtigen, welche befürchten, daß

die Proletariatspartei, wenn sie, wie bisher, weiter fortfährt, mit ihren elenden Ausbeuterkläusen ein Ende machen könnte, fand freudliches Gehör bei den Staatsbehörden. Diese,

die chemisch sich rührten, allen Staatsbürgern gegenüber in gleicher Weise ihre Auspflichten zu beobachten, sind längst von solchen altmodischen Meinungen zurückgekommen; die höchste

Wertes seien, als die Bestrebungen anderer Parteien.

Und dieser offen ausgeprochenen Angst ist man in den letzten Zeitsäufen durch die Wunderbaulen Gesetzesausdeutungen und merkwürdigsten Polizeiverordnungen reichlich

aufgefolgt. Man hat den altherkömmlichen „Rechtsstaat“ in die Kumpelkammer geworfen und kennt nur eine Vojang: Wieder mit der Sozialdemokratie!

Wahrlich, Wunder und Zeichen sind bei uns geschehen, man vergewissert sich nur einiges wenige im Zusammenhange.

Die Geldbullen suchte man der Arbeiterschaft abzuschneiden. Dem Staatsbürger wurde mit einem Male verboten, mit seinem Geldeigentum das zu machen, was ihm be-

liebt, bez. es wurden öffentliche Geldsammlungen an besondere polizeiliche Genehmigung geknüpft. Die erhaltenen Sozialdemokraten solche Genehmigung, während dieselbe anderen Parteien

keine erhielten. Sammelten Sozialdemokraten ohne Erlaubnis, so wurden sie gerichtlich bestraft, sammelten andere Parteien ohne Erlaubnis, so bemerkten

die Behörden nichts davon, natürlich lediglich durch Zufall!

Verlauf von Broschüren, Zeitungen usw. in Versammlungen wurde aus „verfehlspolizeilichen Gründen“ verboten.

Gedichte und Gesangslieder dürfen nicht vorgetragen werden, weil ihr Inhalt „polizeilich anstößig“ erscheint. Lieder wie: „Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet“ und

auf Sozialisten, schließt die Reihen“ durften früher stets gesungen werden, sind auch heute allenthalben unabsehbar, enthalten nichts geheimdriges — hier sind sie verboten!

Veranstaltungsverbote und Wortentziehungen sind gewöhnliche Dinge geworden. Sie erfolgen, weil „die öffentliche Ordnung gefährdet sein“ soll. Wieder will es der Zufall,

den Polizeibehörden eine solche Gefährdung immer dann vorzulegen scheint, wenn Sozialdemokraten von feindlicher Seite angegriffen, gemein verleumdet wurden und sich hiergegen

öffentlich vertheidigen wollen.

So wurde allenthalben verboten, über die 42er Petition zu sprechen, selbst die Verleugnung des stenographischen Berichts der Landtagssitzung über jene Petition wurde

wegen drohender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit verboten, obwohl der Anführer der Petition selbst seine dazu gegebene Unterschrift bereit hat, in der Er-
kenntnis der Unrichtigkeit des Inhalts derselben. So wird jetzt wieder eine Vertheidigung gegen die niedrigen Lügen, die im Verfolg des Kampfes gegen die Waldschlößchenbrauerei

den konservativer und antisemitischer Seite ausgestreut werden, für die Arbeiterschaft durch Polizeiverbote verhindert!

Flugblätter und Zeitungen losenlos zu verteilen, war bislang, wie überall, so auch in Sachsen und Dresden erlaubt. Jetzt werden nicht nur Flugblattverbreiter in Chemnitz,

allenthalben in Deutschland dürfen die Arbeiter zur Feier ihres höchsten Feiertags sei eoregelte Umzüge oder doch wenigstens Spaziergänge unternehmen. Auch in Dresden

vor dies höher steht der Fall. Doch was stets gehäuft gestaltet gewesen, das ist nun plötzlich ein schweres Vergehen geworden. Wegen „Massenpazierganges“ am 1. Mai werden

mehr als anderthalbhundert Arbeiter und Arbeitnehmer zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt, obwohl nachgewiesen ist, daß sie nicht die geringste Störung des Straßen-

verkehrs verursacht haben. Patriotische Vereine, Gewerbevereine, Sportvereine dürfen, so oft sie wollen, Umzüge unternehmen, ja die Polizei sperrt ganze Stadttheile ab, um ihnen freie

Stadt zu schaffen.

Werden Arbeiter gemahrgelt, auf schwarze Listen gesetzt und dem Hungertode überliefern, kein Hahn kräht darnach. Wenn Militärbahnen Gastwirthe und Geschäftleute

begöttern und schwer schädigen, kein Staatsanwalt streitet ein. Ungehorsam können Ordnungsmänner der Arbeiterschaft die Versammlungslosalkisten abtreiben. Wirths bedrohen, welche

die Arbeiterschaft halten. Seien sich die Arbeiter dagegen zur Wehr, vergelten sie gleiches mit gleichem, dann haben sie „groben Unfug“ begangen!

Wenn ein Unternehmer alle bei ihm arbeitenden Mitglieder eines Arbeitervereins plötzlich und grundlos entlädt, wenn er den Arbeiterverein zerstören will, die Arbeiter

bericht, diesem Verein beizutreten, um dadurch den rechtswidrigen Vorbehalt einzuhalten, daß die Arbeiter, der Organisation vertraut und vereinzelt, unfähig sind zur Befreiung ihrer

Arbeitsverhältnisse, so kann ihm niemand ein Härchen seines geheiligten Kapitalistenschädelns. Wenn aber die Arbeiter dagegen auftreten und durch ihre Beauftragten die

Bereraufnahme der Gewahrgelten verlangen und zwar als Entgelt für die Aufhebung eines Boykotts — dann werden die beauftragten Personen wegen „Erpressungsversuch“ in

dort geworfen und ihnen ein hochnotpeinlicher Prozeß gemacht!

So steht es in Dresden und Umgegend aus! Diese kleine und noch bei weitem nicht vollständige Zusammenstellung zeigt, wie man uns bekämpft!

So glaubt man unserer Bewegung Herr zu werden, die aus der wirtschaftlichen Not hervorgegangen und von idealer Begeisterung für Besserung der hämmerlichen Lage der

Arbeitermassen, für geistige und sittliche Erneuerung unserer Kultur getragen ist. Thörichtes, vergebliches Beginnen fürwahr!

Wie lächerlich dieser Versuch der herrschenden Klasse. Wie der Stier, der das schöne Morgenrot, das im See sich spiegelt, hört und dasselbe zerlegen möchte, sich in die

Mutter stürzen darf selbst erfährt, so werden auch die Gewaltshaber, die das Morgenrot einer neuen besseren Zeit jenseitig wollen, selbst endgültig zu Grunde gehen!

Wohl haben unsere Freunde heute die Macht zu ihren Thaten, wohl bringen sie auch materielle Schädigungen schwerster Art. Aber niemals gelingt es ihnen da-

durch, die Arbeiterschaft einzuschüchtern und von den Ideen, von deren Berechtigung dieselbe innerlich überzeugt ist, abzubringen. Im

Hegenheit, je schlimmer man gegen uns wütet, um so herrlicher wird sich der Opfermut und die Thatkraft der Arbeiterschaft offenbaren!

Arbeiter, Arbeitnehmer von Dresden und Umgegend! Wir dürfen sicher sein, daß wir noch lange nicht am Ende dieser Sozialistenhölle angelangt sind, daß die Freunde des

Sozialismus immer frampshafer und rücksichtsloser die Macht, die sie zur Zeit besitzen, gegen Euch gebrauchen werden. Aber ebenso überzeugt sind wir, daß alle diese

Flüchtläger der Unterdrücker Euch auch nicht eine Sekunde ins Wanzen bringen werden!

Schließlich fester und fester die Reihen der rothen Partei, der Partei der Freiheit und Gerechtigkeit! Unerhörten und fühl'n schaart

Um unser Banner, von dem das heilige Wort der Erlösung des gesucheten Volkes herableuchtet und uns immer neue Kräfte zu immer

neuen Siegessämpfen in die Adern giebt!

Unseren Gegnern aber rufen wir das Dichterwort zu:

Ihr könnt das Wort verbieten —

Ihr tödet nicht den Geist,

Der über Eurer Füße,

Ein kühner Adler, kreis!

Dienstag den 3. Juli 1894, Abends 8 Uhr
Große öffentliche
Vereinsversammlung
im großen Trianontheater.

„Rechte und Pflichten der Staatsbürger“.
Referent: Herr Julius Fröhdorf.
■ Gute und Rechtfertigkeit für Fiebermann.
Um zahlreiches Erscheinen erachtet Der Einberuber.

Dienstag den 3. Juli, Abends 9 Uhr

Öffentliche Versammlung
der
Maler, Lackirer, Aufstreicher
und verwandten Berufe

im kleinen Saale des Trianon.
Tagesordnung: 1. Die Rechte der Arbeiter und die herrschenden
Sitten. Ref.: Herr Redakteur Göthorn. 2. Die obligatorische
Einführung der Streitkarte und wie stellen sich die Kollegen dazu.
3. Gewerkschaftliches. — Zu jedem Punkt Debatte.
Sanktierung halb 9 Uhr. Der Einberuber.

Verein der Holzarbeiter v. Dresden u. Umg.
Dienstag den 3. Juli, Abends halb 9 Uhr

Vereins-Versammlung
im „Bürgerbräu“, Altmarkt 8, 1.
Tagesordnung: 1. Die Arbeiterschaft und ihre Feinde. Referent:
Genosse Götsche. — 2. Feierabend. — 3. Vereinsangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Sonntag den 1. Juli, Vorm. 11 Uhr

Öffentliche Versammlung
der in der
Steinindustrie beschäftigten Arbeiter von
Dresden und Umg.

in der „Mühlen Rue“, Blumenstraße.
Um zahlreiches Erscheinen erachtet Der Vertrauensmann.

Montag den 2. Juli, Abends 9 Uhr

Öffentliche Schneider- und
Schneiderinnen-Versammlung
im Bell's Gaffhaus, II. Brüdergasse 17, 1.

Tagesordnung: 1. Der bevorstehende Verbandsitag. 2. Wahl
eines Delegierten. 3. Gewerkschaftliches.
■ Gute und Rechtfertigkeit für Fiebermann.
Um zahlreiches Erscheinen erachtet Der Einberuber.

Metall-
Arbeiter u. Arbeiterinnen
Dienstag den 3. Juli, Abends halb 9 Uhr

Öffentliche Versammlung
im Restaurant Schner, Ritterstr. 3.
Tagesordnung: 1. Die Landeskonferenz der Metallarbeiter Sachsen.
event. Delegiertewahl. 2. Kreiswahl. 3. Vortrag über: Die
Arbeiterschaft und ihre Feinde. 4. Gewerkschaftliches.

— Zu jedem Punkt Debatte.
Kolleginnen, Kollegen! Da unsere letzte Versammlung auf-
gelöst wurde, so ist es Eure doppelte Pflicht, für einen starken
Besuch dieser Versammlung zu agitieren!

**Verein der Marktbücher, Packer, Kutschler u. Berufs-
genossen Dresden und Umgegend.**

Dienstag den 3. Juli, Abends 9 Uhr, Schlossergasse 23, I. Et.

Jahres-Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit
des Vereins. 2. Nachwahlvorschlag des Vorsitzenden. 3. Neuwahl des
Geschäftsvertrags. 4. Innere Vereinsangelegenheiten. 5. Ver-
schiedenes, Interessantes.

■ Das Erscheinen aller ist Pflicht. ■

Gutandsmitglieder erfuhr 75% zu einer Sanktion.
W. Schenckling, 2. S. Vor.

Achtung! **Pieschen.** Achtung!
Sonntag den 1. Juli, Vormittags 1/2 11 Uhr

Öffentl. Versammlung aller
gewerblichen Arbeiter
in Becker's Restaurant „Zur Wörse“.

Tages-Ordnung:

1. Sanktion zur Gewerkegerichtswahl.

2. Tatsache.

3. Wahl eines Kommissars zu den Vorarbeiten dazu.

Der Einberuber.

Arbeiter-Verein Löbtau.

Dienstag den 3. Juli 1894, Abends 9 Uhr

Vereins-Versammlung
in Räume's Restaurant, Wernerstraße.

Tages-Ordnung:

Die Gewerbegelehrte. — Allgemeines. — Fragestunden.

Zulassung neuer Mitglieder. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Cotta.

Öffentliche Einwohner-Versammlung
Sonntag den 1. Juli, Nachm. 3 Uhr, in Freiberger's Restaurant
„Zum Thurmhaus“.
Tagesordnung: 1. „Die Einführung des Bürgerrecht“. 2. Debatte.
Die Einwohner von Cotta werden erfuhr, recht praktisch zu er-
heben. Der Einberuber.

Eintlass 1/2 Uhr.

Cotta.

Öffentliche Einwohner-Versammlung

Sonntag den 1. Juli, Nachm. 3 Uhr, in Freiberger's Restaurant

„Zum Thurmhaus“.

Tagesordnung: 1. „Die Einführung des Bürgerrecht“. 2. Debatte.

Die Einwohner von Cotta werden erfuhr, recht praktisch zu er-
heben. Der Einberuber.

Der Einberuber.

Eintlass 1/2 Uhr.

Der Einberuber.

Beilage zu Nr. 149 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 1. Juli 1894.

Aus der Schweiz.

Zürich, 26. Juni.

Am 4. Juni ist in Bern die schweizerische Bundesversammlung — Nationalrat und Ständerat — zur Sommer session zusammengetreten, welche geschlossen werden wird. Die Session wird später stattfinden, wie man dies vom schweizerischen Parlament gewohnt ist, in aller Ruhe, ohne viel Eile, bei den Verhandlungen und ohne solche Erregung, wie sie bei den Verhandlungen des Bundestheaters des Bundesrates, es ging dabei so ruhig gemüthlich zu, daß es sehr unheimlich genossen wurde.

Die Zeit beanspruchte die Beauftragung des Geschäftsbüros des Bundesrates,

es ging dabei so ruhig gemüthlich zu, daß es sehr unheimlich genossen wurde.

Die Schweiz darüber im „St. Galler Stadt-Anz.“

Angericht:

Wenn man damit die Kritik vergleicht,

wie sie in den auswärtigen Staaten, und zwar

in den Monarchien, wie in den Republiken, an

der Regierung jenseitig bei der Behandlung des

Geschäftsbüros der Regierung geübt wird, so

ist man zum Schluß kommen, daß die Kunst

des Regierens unserem Bundesrat sehr leicht

gegenüber steht und daß es die Herren Vertreter

des Volkes bei uns mit ihrer Aufgabe nicht

etwa schwer nehmen.

Der eine friedliche, gemüthliche Zusammen-

leben für das Beste hält und im Kampfe der

Parteien nur etwas Schlimmes zu erbliden ver-

mag, nach freilich von diesem üblichen Zustand

der Dinge hoch erfreut sein. Wir anderen da-

gegen, die wir zwar die Gemüthlichkeit und den

Freund auch zu schätzen wissen, immerhin aber

glauben, es gebe noch höhere Interessen, nämlich

diejenigen der Gesamtheit, der öffentlichen

Sicherheit, des Rechtes und der Gerechtigkeit,

gleichen ganz offen, daß uns die gemüthliche

Weise, wie man in der Bundesver-

sammlung den „hohen“ Bundesrat halten und

wollen läßt, durchaus nicht imponirt, sondern

gar im Gegenteil im Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

welche in der Wahlzeitung die Verwertung der

sozialdemokratischen Initiative für das Recht auf

sozialpolitische Versicherung im

Widerspruch mit einer

etwa ernst- und gewissenhaften Auffassung des

Bundestheaters, zumal eines

republikanischen, zu keinem scheint."

Einige landeskundliche sozialdemokratische

Leute werden auch in diesem bürgerlichen

Kampfe mehr Leidenschaft hervorbringen.

Das interessirte übrigens nur die sozial-

politischen Verhandlungen, welche in den

heilen Räumen gepflogen wurden und die ihnen

der Bundesrat zugestellten sozialpolitischen

Alten. Jetzt war es der Ständerat, der sich

sozialpolitisch beschäftigte. Seine Dominanz,

Unterhänden erzielten Schutz der deutschen Verbreiter im Balkantheater zu verhindern. Anfolge dessen habe ich die Ehre, Ihnen Gelegenheit zu bitten, das Department der Staatspolizei zu benachrichtigen, daß bis zur Beendigung des von den ungewöhnlichen kroatischen Machthabern gegen den Major Banica und seinen unabhängigen gesuchten Freischafft ist uns irgend rechtlicher Anschlag im Balkan zu erhalten müssen. Sicherlich besteht es ihr meine Wicht, Ihre wohlgeratene Aufmerksamkeit, wodurch wir auf den Balkan zu hoffen, daß die Bulgaren zu militärischem Handeln ausfähig sind und man daher nicht darauf rechnen kann, daß die Ausweitung der der letzten Zeit in Paris vertragten Thesen mit Wunden zu einem gänzlichen Erfolg führt.

Ich bitte um Erwähnung ergeben, die Beschriftung meines vollkommenen Verständnisses und Ergebenheit einzutragen zu können.

Geheimer Mitteilung des Leiters der geheimen Polizei-Agenzur in Paris, wirklichen Staatssekretär Rostkowitsch, an die kaiserliche Obristlandshofrat in Budapest, vom 7. Juni 1890, Nr. 179.

Indem in die ausgesetzten, von den französischen Behörden ausgesetzten Ausländer nach unten, habe ich die Ehre, die kaiserliche Obristlandshofrat anzuzeigen, daß die kroatischen Behörden unter dem Balkan-Polizeipolitik zu überzeugen, daß die kroatische Polizei nicht mehr strecken möchte, gegen den Balkan in einem so schädlichen Sinne liegen zu wollen.

Geheimer Brief des Direktors des Departements der Staatspolizei an den kaiserlichen Obristlandshofrat in Budapest, vom 11. Juni 1890, Nr. 5325.

Geheimer Brief Michael Alexanderowitsch!

Großherzog von Michael Alexanderowitsch!

Großherzog von Michael Alexanderowitsch!

Autogramm der Mitteilung der kroatischen Generalität vom 11. Mai unter Nr. 175 leitete bei **Staatssekretär Giers** in einem vorzülichen Brief an den Bruder des Autoren, daß er die Verhandlungen mit dem Balkan-Polizeipolitik nicht duldet, welche der kroatische Staatssekretär durch seine Übereile gegen die von ihm vorgenommenen Angaben bestmöglich zu sein.

Ich möchte vollkommen die Auflösung der Gelehrten über den jungen Vorsitz der Dinge im Balkan und bitte Sie, ehrbarer Herr, den jetzt zu Ihrer Berücksichtigung stehenden Autoren der Staatspolizei Anweisungen nach ihrem Ermessen zu geben.

Ich bitte Sie, Großherzog die Veröffentlichung meiner vollkommenen Ergebnisse einzusezunehmen.

Geheimer Telegramm des Direktors des österreichischen Departements an den kaiserlichen Reichsminister vom 15. September 1890.

Ein Brief des Generalkommissars der kroatischen Generalität, Hauptmann Metzlerow, die **Altehrböhme Genehmigung** zu einem Aufenthalt in's Ausland einholte.

Der Präsident des Komites der kroatischen Wohltätigkeits-Gesellschaft brauchte nicht, daß Hauptmann Metzlerow über Budapest nach Stambulow und Belgrad reiste, um Personen nach Sofia zu entführen, welche ihn bereits erläutert haben. **Stambulow** und seine Genossen auf dem Verschwörungswege zu beteiligen. Ich bitte Sie, wenn es allgemein in den Händen Metzlerow den nötigen Schutz nicht zu versagen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Metallarbeiterveranstaltung. Eine am 26. Juni in Wisselsches Restaurant zur "Goldenen Ecke" tagende öffentliche Metallarbeiterveranstaltung verließ schon vor Erledigung des 1. Punktes

der Tagesordnung der polizeilichen Auflösung. Die Tagesordnung zu dieser Versammlung sollte lauten: 1. Der Vortrag über das Fabrikenrecht und das Koalitionsrecht der Arbeiter. 2. Die soziale Landeskongress der Metallarbeiter. 3. Gewerkschaftliches. Zum 1. Punkt der Tagesordnung hatte Herr Redakteur Wegener das Referat übernommen. Der Redakteur hatte ziemlich eine Stunde über das Thema gesprochen, und als er in seinem weiteren Ausführungen auf das Verhalten der Brüder bei den jetzt so oft gehabten Auswirkungen einging und dasselbe einer eingehenden Kritik unterzog, wurde ihm vom Leiterwährenden das Wort entzogen. Es sprachen hierauf noch mehrere andere Kollegen über das Vortragsdrama, wobei sie sich in sehr abhängiger Weise über die heutigen Zustände ergingen. Ein Kollege empfahl den Anwesenden, sie würden sich in Zukunft entscheiden, worin sie als jene auch zwischen der Kenntnis und die verschiedenen und aufgelegten Maßnahmen in bezug auf die Arbeitslosigkeit, die Petition der "12", den Waldschlößchenhofkult, die Auswirkungen usw. aufzusuchen. Es wurde dies jedenfalls ein schönes Vermögen für unsere Nachkommen sein, aus dem diejenigen die Errungenheiten des Endes des 19. Jahrhunderts studieren könnten. Als hierauf Genosse Wegener nochmals sprechen wollte, machte der Leiterwährenden den Vortragenden darauf aufmerksam, daß er Wegener nicht mehr sprechen lasse. Der Vortragende erklärte hierauf, daß ihm dies nicht summere, und forderte den Referenten auf, ruhig zu sprechen. Hierdurch jedoch der Beamte veranlaßt, die Versammlung aufzulösen. — Die Kollegen blieben noch längere Zeit zusammen. Man wurde sich schließlich für Dienstag den 2. Juli eine weitere Versammlung nach dem Restaurant Ernst Lehner, Fichtestraße, einzubringen, um die unerledigten Punkte der Tagesordnung dort zu regeln. — Möchten die Kollegen zu dieser Versammlung recht zahlreich erscheinen und durch ihren Besuch Prost gegen die in der letzten Zeit so gern geführten Unterdrückungsversuche erheben.

Brauerversammlung. Eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der Brauer und Brauereiarbeiter tagte am Donnerstag den 28. Juni im Restaurant Bürgerbräu. Genosse Gaßmann aus Berlin sprach in einem einstündigen Vortrage über „Die Lage der Brauer und Brauereihilfsarbeiter und die Notwendigkeit der Organisation.“ Redner führte den Anwesenden in klarer und überzeugender Weise das Ende ihrer wirtschaftlichen Lage vor. Er betonte ganz besonders, daß allerdings die Brauer noch weit schlechtere Arbeitsbedingungen gehabt hätten, diese seien aber durch die organisierten Kollegen zum Theil beseitigt worden, es lasse aber noch viel zu wünschen übrig, denn ein beträchtlicher Theil der Kollegen lasse sich noch in den Harmoniedauern der Hirten-Dunkerianer einwirken. Diese seien wohl froh, wenn sich die Klassenbewußten Arbeiter befere Arbeitsbedingungen erlämpfen, da ihre Lage dann auch mit gebessert wird, aber sie büten sich wohl selbst mitzukämpfen. Heißheit und Charakterlosigkeit seien die größten Tugenden dieser Herren. Sie ließen es sich gern gefallen, wenn andere die Kohlen für sie aus dem Feuer holten, zum Dank dafür hätten sie dann weiter nichts, als elende Denunziationen. Die Brauereihilfsarbeiter dürfen sich wohl nicht mehr der Illusion hingeben, daß sie einmal selbstständig würden, es könne im Brauereigewerbe nur zwei Faktoren geben, auf den einen Seite die Brauereiprofession mit ihrem charakteristischen Anhang, und auf der anderen Seite die Klassenbewußten Arbeiter. Es würde nun seitens verschiedener solcher „Bündesgehilfen“ immer unser Bestreben, die Hilfsarbeiter mit den Brauern in eine Organisation zu bringen, sehr beschimpft, dies zeige aber von der Beschränktheit jener

Leute. Rechner schiltet nun verschiedene „Helden“-thoten“ der Hirten-Dunkerianer und fordert dann zum Schluss zu einer lebhaften Agitation für die allgemeine Arbeiterbewegung und speziell für unsere Organisation auf.

Es stellte sich schon während des Vortrages heraus, daß mehrere Hirten-Dunkerianer — Amisenten anwesend waren. Es sprach zunächst ein Herr Schuhmann, welcher sich darüber erstrickte, daß der Referent kein Bruder sei. Er ist sehr wohl auf sein Handwerk und kann es mit seiner Brüder nicht vereinbaren, mit den Brauereiarbeitern in einer Versammlung zusammen zu sein. In ähnlichem Sinne sprach sich der Vorsitzende des Brauerbundes, Herr Sommerich, aus. Er vertheidigte die Harmoniedauern und kann sich nicht erklären, wie die Brüder noch aufzufinden seien können. Die beiden Herren redeten aber von den sozialen Erfahrungen und Rücksichten gehörig heimgekehrt. Es wurde noch folgende Resolution angenommen:

„Die heutige öffentliche Versammlung der Brauer und Brauereihilfsarbeiter erhält sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden; sie ist überzeugt, daß nur durch Einmütigkeit und Solidarität die Lage der Arbeiter gebelebt werden kann, und verpflichtet sich, mit allen Mitteln für die Organisation der Brauer und Hilfsarbeiter einzutreten.“

In seinem Schlusswort wies der Referent ganz besonders auf die fehlende Einmündung der Brüder hin, die schon von einigen Kollegen in sehr beställig aufgenommener Weise verachtigt wurden.

Im „Gewerkschaftlichen“ wurde das Gebaren der Arbeiter auf der Waldschlößchenbrauerei einer scharfen Kritik unterzogen. Die mochten sich die Herren Bundesgehilfen denn doch nicht mit ansehen, sie sagen es vor, sich nach und nach zu „drücken“. Die Kollegen Erichson und Rücker sagten ganz besonders die in dem von dem „treuen“ Waldschlößchenpersonal erstoffenen Aufzüge enthaltenden Bügen fest, und es wurde auch den Herren Aktionären der genannten Brauerei manches „Lobklett“ gelungen. Zum Schlus wußte der Vortragende noch aus, unermüdbar für ihre Organisation zu wilen. Die Brauer könnten überzeugt sein, daß die gesammte Arbeiterschaft Dresden hinter ihnen steht.

„Eine öffentliche Versammlung der Bäckerei, Fleischerei und Getreidemühle, die am 26. Juni im Saale des Goldschmiedvereins stattfand, war leider sehr schwach besucht. Man sah sich infolge dessen genötigt, den 1. Punkt der Tagesordnung, bei dem Herr Redakteur Eichhorn über „Die industrielle Reservearmee“ sprechen sollte, abzusagen und ging gleich zum „Gewerkschaftlichen“ über. Dies wurde zunächst Koll. Berthold als Vertreter des „Benzinvereins aller Branchen“ gewählt. Dieser erklärte dann, daß er im Gewerkschaftskartell alles thun werde, um von dieser Seite in der Agitation unterzufüht zu werden. Er einges sich dann in näheren Ausführungen über die vielen Lebendstunden, denen man fast allzvort auf den Zimmungshäberbergen begegnete. Man beschloß einen eigenen Nachweis zu gründen und bestimmte als Vorsitz. Selt, Gasthaus, Brüdergasse. Schließlich wurde noch an Stelle eines ausgeschiedenen Mitglieds der Agitationskommission Leipzig gewählt. Hierauf wurde die Versammlung 11 Uhr geschlossen. — Die Kollegen wußten sich behufs Auswirkungserstellung u. a. an den Vertretern, Koll. Berthold, Böllnerstraße 28, zu wenden. Die Agitationskommission besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern: Blumentritt,

Ritterstraße 9; Gräger, Johannisstraße 2; Rieppig, Löbau, Meißnerstraße 2.

Räthseldele.

1. **Vorfall - Räthsel.**
Herr, Egel, Del., Eger, Rose, mit, Kurs, Del., Singen, Käfer, Laub.

Der jetzt obige Wort ist ein Buchstabe ja ist, haben dieser neuen Worte ergeben, ein den Buchstaben, welche abgedeckt Versteckungsmittel, das der Buchstabe ist, welche man diese Anfangsbuchstaben unter, zu welchen in einem Betriebe vor kommt.

7. Quadrat-Räthsel.

A	A	A	A	D
E	E	E	E	E
E	E	H	H	J
J	K	M	R	R
R	R	R	T	T

Die neugedachten ergeben dasselbe, wie die zu beweisen sind, nämlich: 1. Lübeck ist in Mittelmeer. 2. Beim ersten Holz der Dinge. 3. In Norddeutschland. 4. Beim zweiten Aufzuge. 5. Stadtstück.

Lösung

der Räthsel in vorher Sozialtagenmarkt

1. Kreuz - Räthsel.

B

S p a (r) e n

e

t

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

Restaurant Thurmhaus, Cotta.

Bringe einem geschätzten Publikum von Cotta, Dresden und Umgebung weine neuerwählten vorzügl. Restaurantlokalitäten mit Garten in entsprechende Bedienung. [11596] NB. Für vorzügl. Speisen, Getränke, sowie musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. Hochstehend Herr. Krebsen.

Oswald Stölzer's Restaurant

Freiburger Platz 5, Ecke Rosenstraße
empfiehlt eine gemütliche Beleuchtung. Neben großer Auswahl warmer und kalter Speisen, kräftigen Mittagstisch, Pfeffersteak, sowie hochfeinen Würzen sowie von mir meine großen Gesellschaftsräume sowie schön Appartement. Regelbahn befindet auf dem Gelände des Vereins der Metallarbeiter, Bader, Schmiede und verwandter Berufe einen Sonnabend von 8-10 Uhr.

Zentralpunkt für Dresden - Neustadt
Schönbrunnstraße Nr. 1.

Restaurant R. Zimmermann
empfiehlt seine großen, freundlichen Lokalitäten einer gemütlichen Beleuchtung. Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte.

Biere nur in Billard-Gläsern.
Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Freiberger Platzes der Tischler, Metallarbeiter, Zimmerer.

Zahlstelle des Verbands der Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Weber und Flicker. Schmiede und des sozialdem. Vereins.

Restaurant Rich. John
34 Berg-Straße 34

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten unter Sicherung
guter Speisen und Getränke
genauer Preise. [11592]

Freundlicher Garten, schattige Marmuite. ☐

Die Zahlstelle, Arbeitsnachweis, Herbergs-Verleihstofkal ist des Holzarbeiter, sowie des Metallarbeiter-Verbandes befindet sich seit dem 1. Februar d. J. im

Gasthaus zur Bägerburg
Glemmingstraße 15 in Dresden
und bittet um freundlichen Aufsuch von Bekannten und Genossen
A. Sarink, Gastwirth.

**F. G. Becker's
Restaurant „Zur Börse“, Pieschen**

empfiehlt sich
Freunden und Genossen
einer geneigten Beleuchtung. [1142]

Küche und Keller von bekannter Güte. Jeden Sonntag
selbstgebackenen Kuchen.

Ausleger von 17 Zeitungen etc., darunter sozialistische: "Vorwärts", "Arbeiterzeitung", "Sozialdemokrat" und "Sozial" und für frei-religiöses Gebot: "Freies Glocken".

Zahlstelle und Sitz des sozialdemokratischen Arbeitervereins, der Zentral-K. d. Metallarbeiter, des Metallarbeiterverbandes, der Thüringer-Zentralkasse, des Arbeitergesangvereins und des Naturheilvereins Pfleiderbahnstation. Elbüberbrückt nach dem Gehege 1 Min. entfernt,

Schernek's Restaurant
49 Schäfer-Straße 49

empfiehlt seine schönen großen Lokalitäten den geübten Bewohnern einer geneigten Beleuchtung.

Sonnabend und Sonntag:
FREI - KONZERT.

Ständige empfiehlt meinen Gesellschaftsraum geübten Bewohnen zur
freundlichen Beleuchtung. Jeden Sonnabend:
Zahlstelle der Metallarbeiter und des sozialdem. Vereins.

**Stange's
Restaurant „zur Schanze“**
Cotta

Telephon-Anschluss Nr. 1870.
Empfiehlt meine Lokalitäten einem geübten Publikum von Cotta, Löbau und Umgegend einer geneigten Beleuchtung.

J. edt. Aulimbacher (Münchhof), f. Hofbräu (Lager),
sowie gute Speisen und Stamm-Abendbrot.

Für Unterhaltung meiner werten Gäste ist bestens
Sorge getragen.

Um gütigen Besuch bittet
Der Schanzenwirth: **L. Stange.**

Garten-Restaurant K. Maaz
49 Ziegelstraße 49

empfiehlt in freundlichen, geübten Lokalitäten mit französ. Billard,
gute Speisen, deutsche Süßspeisen, diverse Bier und Vinaigre. [11590]

Restaurant Ernst Lehner
Fichtenstraße Nr. 3

empfiehlt seine Lokalitäten einer geneigten Beleuchtung.
Speisen und Getränke in sehr guter Güte.

Jeden Sonnabend:
Zahlstelle der Metallarbeiter und des sozialdem. Vereins.

A. Mucke
Restaurant zur Deutschen Eiche

Dresden-Striesen, Hüttenstraße 1 [11282]

empfiehlt ich einer geneigten Beleuchtung.

Echt Aulimbacher, f. B. Payer, und Eislaube Bier, Stamm-
Abend, Bratwurst Mittagstisch 35 Pf., sowie Aus-
wahl von tollen Speisen. Ein Saal, 200 Personen inhalt, sehr zu
Versammlungen und Abholungen von Versammlungen mit Sicherung.

Zu zahlreichem Besuch 12 Pf. ergeben ein. ☐

Zahlstelle der Verbände der Metallarbeiter, Zimmerer und Maurer,
Holzarbeiter und Bauarbeiter, sowie Zahlstelle des Sozialdemokratischen

Vereins für den 1. Reichstagssitz.

Ulbricht's Restaurant "Zur Post"

empfiehlt keine neuen und ver-
größerten Lokalitäten, sowie Vereins-
zimmer einer geneigten Beleuchtung.
Kalt und warme Speisen jederzeit.

Sonnabend und Sonntag
Musikal. Abendunterhaltung.
Auch stellt der Unterhalter seine
Lokalitäten der Arbeiterschaft jederzeit
zur Verfügung.

Zahlstelle des Zimmerer-Verbandes.
[11595] ☐

Paul Wüstner's Restaurant

27 Schumannstraße 27
Friedrichstraße, Kürtenplatz
empfiehlt keine neuen und ver-
größerten Lokalitäten mit franz. Billard sowie Gesellschafts-
zimmer mit Piano.

ff. Bier u. diverse Speisen
zu jeder Tagesszeit und höchst prompte
Bedienung zu.

Restaurant [11596]

P. Lehmann
105 Dörrstraße 105
empfiehlt in freundl. u. ordentlichen
Lokalitäten sein französ. Billard,
kräftige Speisen, diverse Bier,
ff. Vinaigre, sowie Fleischwaren
und Produkten genügender Beleuchtung.
Gesellschafts-Zimmer für 20 Pers.

Sonnabend und Sonntag:
Musikal. Abendunterhaltung.

Zahlstelle
des sozialdemokratischen Vereins.

S. J. Peters Restaurant
„Zur Wartburg“

Mr. 1 h. Berbergstraße Nr. 1 h
empfiehlt gute, in vorzüglichen Kellern
gepflegte Bier, kalte und warme
Speisen zu jeder Tagesszeit, kräftiger
Mittagstisch sowie Bratwurst und
Abendbrot, hübsches Gesellschafts-
Zimmer für 30 Personen und franz.

Billard einer geneigten Beleuchtung.
Zahlstelle
des sozialdemokratischen Vereins u.
der Central-Vorse der Tischler.

E. Frömert's
Schank- und Speisewirtschaft

Carusstr. 21

empfiehlt
seinen kräftigen Mittagstisch
echte Bier,
sowie jeden Sonnabend

Schweinstückel
mit Sauerbraten. ☐

Eduard Zehl
Restaurant

6 Mittel-Strasse 6

soll seine freundlichen Lokalitäten
nebst Gesellschaftszimmer einer ge-
neigten Beleuchtung empfohlen.

NB. Für den Sommer empfiehlt
meinen Garten mit schönen neu-
bauten Marquisen mit Schönheit. —
Abendbrot Moritz Welde.

Zahlstelle
des Sozialdem. Vereins Dresden-L.

Restaurant Altona

Cottaerstraße 29
empfiehlt keine geräumigen Lokal-
itäten einer geneigten Beleuchtung.

ff. für angenehme Unterhaltung
ist bestens geforgt. Hochstehend.

Robert Horn

[510] Max Zeißig.

Gasthaus Stadt Aussig

Schuhmacherstraße 1, direkt a. d. Königs-

Zimmer, empfiehlt seinen vorzüglichen
Mittagstisch, & Bier, 35 u.
40 Pf. Mitt. und Abend. Stamm-

Jeden Sonnabend: Schuhmachers
u. Böttcheramt m. Höhe ff. Bier.
Verleih der Wälder und Schnäbel.

Hochstehend.

5 Minuten vom Bahnhof.

Heute, Sonntag den 1. Juli 1894

starfbesetzte Ball-Musik.

Addendum.

Sonntag den 1. Juli

Großes Garten-Frei-Konzert.

zu regem Besuch lobt ein

Moritz Welde

An der Ziegelscheune 9, Ecke Löbtauerstraße

Schmidt's Restaurant zur Erholung

Leutewitzerstr. 18 Cotta Leutewitzerstr. 18

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten mit schattigem Gar-

ten, Speisen und Getränke, franz. Bier.

Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung.

Hochstehend.

C. Schmidt.

Restaurant A. Keller

(Parteilokal)

Wein, Bier, Schärmannstrasse

hält keine Lokalitäten bei Ausflügen bestens empfohlen.

Adendum.

16482

Elbschlösschen Gohls.

(Dampfschiffstation Görlitz 1 Min. Bahnstation Gohlsdorf 15 Min.)

Heute, sowie jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. im Monat

Danz-Musik.

Es lobt ergreifend ein

17090

P. Hübner's Garten-Restaurant

Wickhauerstraße 29.

Speisen und Getränke in starker Güte. Frau

Adelheid.

Vereinen zu Wandersendungen u. bestens empfohlen.

Ausflüsse der "Sächsischen Arbeiterzeitung".

Hochstehend.

17091

Aug. Hänsel.

Veranstaltungsort der Arbeiter.

gefördert von der

Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

Döhlen.
„Rothe Schänke“
Sonntag den 1. Juli

Großes Garten-Frei-Konzert.

Außerdem wird sich einer wertvollen Gäste produzieren
für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Die Stunde lobt ergreifend ein

W. Weidner.

heute Sonntag
und morgen Montag
auf beiden neurenovierten
Sälen [aus]

Guldne Aue
Grosser Ball.

Sonntag von 4-7 Uhr Tanzverein, woher nur neue
Montag 7-10 Uhr Tanzverein. Entree 25 Pf. Bei Anfang des Sons im Glas Bier gratis.
ff. Speisen und Getränke. Es lobt ergreifend ein E. Oettel.

„Stadt Leipzig“, Leipzigerstr. 56.
Heute und morgen

Große öffentliche Ball-Musik.
Sonntag von 4-7 Uhr Tanzverein.

Montag 7-10 Tanzverein.

A. Klemm.

Sindeisen's Restaurant
8 Drehgasse 8

■ sämmtliche Lokalitäten renovirt

empfiehlt seine Freunde und Genossen einer geneigten Beleuchtung.
Sonntag abends und Sonntag steht ein großes separates Vereinszimmer p
gefüllten Vergnügung. Vereinshalle

Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins, der Tischler, Metallarbeiter, Goldschläger, Töpfer, Maurer und Bauarbeiter.

Gasthof zu Pieschen.
Hohenstraße 40, schrägüber der Kirche.

Heute sowie jeden Sonntag

starkebesetzte Ball-Musik.

H. Schäfer.

Trianon
Somtag und Montag: